

Wahrnehmung und Erwartung der Bürger gegenüber gesellschaftlichen Themen und der Politik

Ergebnisse aus Phase 1





Die "Wie wir wirklich leben"-Studie von Philip Morris: Ziel und Ansatz

Schon vor Ausbruch der Corona-Pandemie ist unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahren erheblich in Bewegung geraten und steht unter Spannung. Untersuchungen zeigen, dass sich der Ton der politischen und öffentlichen Debatte verschärft. Zugleich ist die Distanz von Teilen der Bevölkerung zu Politik und Demokratie gewachsen, das Vertrauen in Politik und staatliche Institutionen grundsätzlich fragiler geworden.

Philip Morris steht als Unternehmen selbst inmitten einer grundlegenden Transformation, die nur durch Transparenz und im ständigen, konstruktiven Austausch mit der Gesellschaft gelingen kann. Philip Morris fördert daher das Verständnis von sich ändernden Rahmenbedingungen und damit einhergehenden gesellschaftlichen Erwartungen, um produktive gesellschaftliche Dialoge zu ermöglichen.

Mit der Studie trägt Philip Morris dazu bei, aufzuzeigen, wie die Deutschen ihre "Lebenswirklichkeit" aus verschiedenen Perspektiven erleben. Es geht dabei darum, welche Grundmuster und Veränderungen es in der Wahrnehmung der

Bürger von gesellschaftlichen Themen und in ihren Erwartungen gegenüber der Politik gibt. Ziel ist es, Anknüpfungspunkte zu geben, um vorhandene Polarisierungen zu überwinden. Wie etwa können Zusammenhalt und Vertrauen bei Bürgern wieder wachsen?

Die Stichprobe der Studie ist für die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland repräsentativ. Die ersten zwei der qualitativen sowie quantitativen, tiefenpsychologisch angelegten Forschungsstufen wurden bis Ende März abgeschlossen. Die hier nachfolgend zusammengefassten Ergebnisse sind damit Teil einer Bestandsaufnahme, deren Entwicklung im Zuge von Covid-19 weiterverfolgt, aktualisiert und im Rahmen einer Gesamtstudie im Herbst 2020 vorgelegt wird. Die bevorstehende zweite quantitative Befragung soll ermitteln, welche bisherigen Ergebnisse und Trends sich durch die längerfristigen Effekte der Corona-Pandemie abgeschwächt oder verstärkt haben.

Durchgeführt wurde die Studie vom Rheingold Institut in Köln.

Bisherige Befunde der Studie: Die Kernergebnisse beleuchten die eigene – sehr positiv bewertete – Lebenswirklichkeit im Kontrast zur Einschätzung der gesellschaftlichen Situation unter dem Eindruck zunehmender Spaltung und Polarisierung. Es zeigt sich unter anderem, dass viele Bürger der Politik kritisch, dabei teilweise voll innerer Widersprüche gegenüberstehen.

Schon vor der Corona-Pandemie und am Beginn der damit einhergehenden Krise war erkennbar, dass die deutsche Gesellschaft unter Spannung steht, mit einer erheblichen Fragilität und Unsicherheit bei verschiedenen Gruppen der Bevölkerung.

- Während die Mehrheit der Befragten (über 70 %) mit der persönlichen Lebenswirklichkeit – dem eigenen Umfeld – zufrieden ist, werden Veränderungen und Stimmung in der erweiterten Lebenswirklichkeit der deutschen Gesellschaft mehrheitlich kritisch bewertet: Die Situation in Deutschland wird als instabil, die Gesellschaft als gespalten wahrgenommen, was bei vielen Bürgern Verunsicherung und Ängste hervorruft.
- Entsprechend werden schon vor der Corona-Krise die Themen soziale Sicherheit, Gesundheit, gesellschaftlicher Zusammenhalt und innere Sicherheit als die wichtigsten eingeschätzt.
- Zwei von fünf 'Erwartungstypen', die in etwa 60 % der Bevölkerung abbilden, bewerten die Politik

- positiv und zeigen sich optimistisch über anstehende Veränderungen: die "Zufriedenen Moderaten" und die "Umweltbewussten engagierten Optimisten".
- Drei von fünf 'Erwartungstypen' mit zusammen über 40 % Anteil an der Bevölkerung sehen die Politik skeptisch bis ablehnend: Die "Überforderten Ängstlichen", die "Enttäuschten Radikalen" und die "Desinteressierten Zurückgezogenen".
- Trotz gewachsenem Vertrauen in die Regierung im Zuge der Corona-Pandemie besteht die Aufgabe, eine Abspaltung des 'distanzierten' Drittels der Wahlbevölkerung – die "Überforderten Ängstlichen", die "Enttäuschten Radikalen" und die "Desinteressierten Zurückgezogenen" - zu verhindern.

Die Erwartungen vieler kritischer Bürger an die Politik sind dabei ebenso anspruchsvoll wie in sich widersprüchlich. Die Studie zeigt perspektivisch Diskussionsansätze dafür auf, wie die Politik angesichts dessen dazu beitragen kann, der gesellschaftlichen Polarisierung entgegenzuwirken.

Unterschiedliche Wahrnehmung der eigenen Lebenswirklichkeit und der gesellschaftlichen Situation

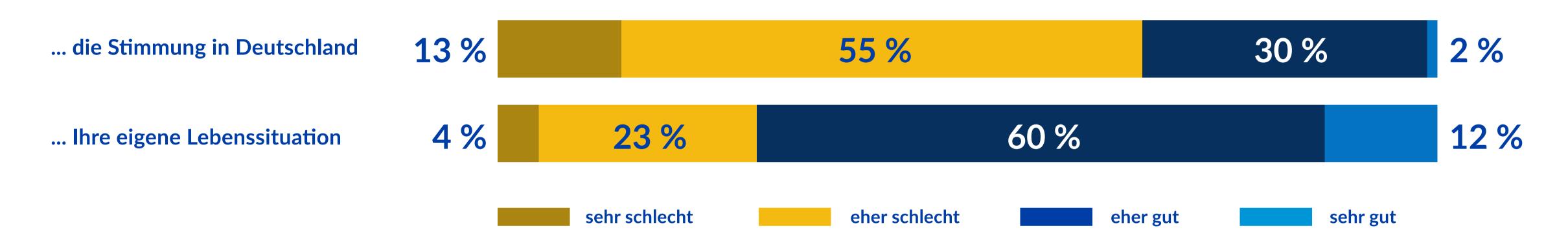
Ein grundlegendes Ergebnis ist die Erkenntnis, dass die Deutschen insgesamt ihre persönliche Lebenswirklichkeit wesentlich positiver wahrnehmen als die gesellschaftliche Lebenswirklichkeit in Deutschland. Knapp drei Viertel der Befragten erleben sich selbst in ihrem persönlichen Umfeld als zufrieden, positiv und zuversichtlich gestimmt. Nur wenige empfinden die eigene Situation als schlecht oder sind damit deutlich unzufrieden.

Und auch die Stärken Deutschlands werden an sich positiv bewertet – 78 % stimmen der Aussage "Ich fühle mich in

Deutschland wohl und glücklich; hier kann man alles in allem ein schönes Leben führen" zu. Geschätzt werden etwa das verlässliche Sozialsystem mit einer sicheren Gesundheitsversorgung und einer flächendeckenden Krankenversicherung.

Umso auffälliger, dass jenseits der individuellen, sicheren "Lebensinsel" die Stimmung 'draußen im Land" deutlich kritischer eingeschätzt wird. Fast 70 % empfinden sie als eher schlecht oder sehr schlecht.

"Wie empfinden Sie generell ..."



Eine Mehrheit der Befragten nimmt die gesellschaftliche Situation in Deutschland als instabil und gespalten wahr, sieht Werte und Regeln als bedroht, viele Themen als komplex und kompliziert. Verunsicherung besteht bei ebenfalls über 50 % der Deutschen was die Verlässlichkeit von Informationen angeht.

"Wie empfinden Sie die gesellschaftliche Situation in Deutschland?"

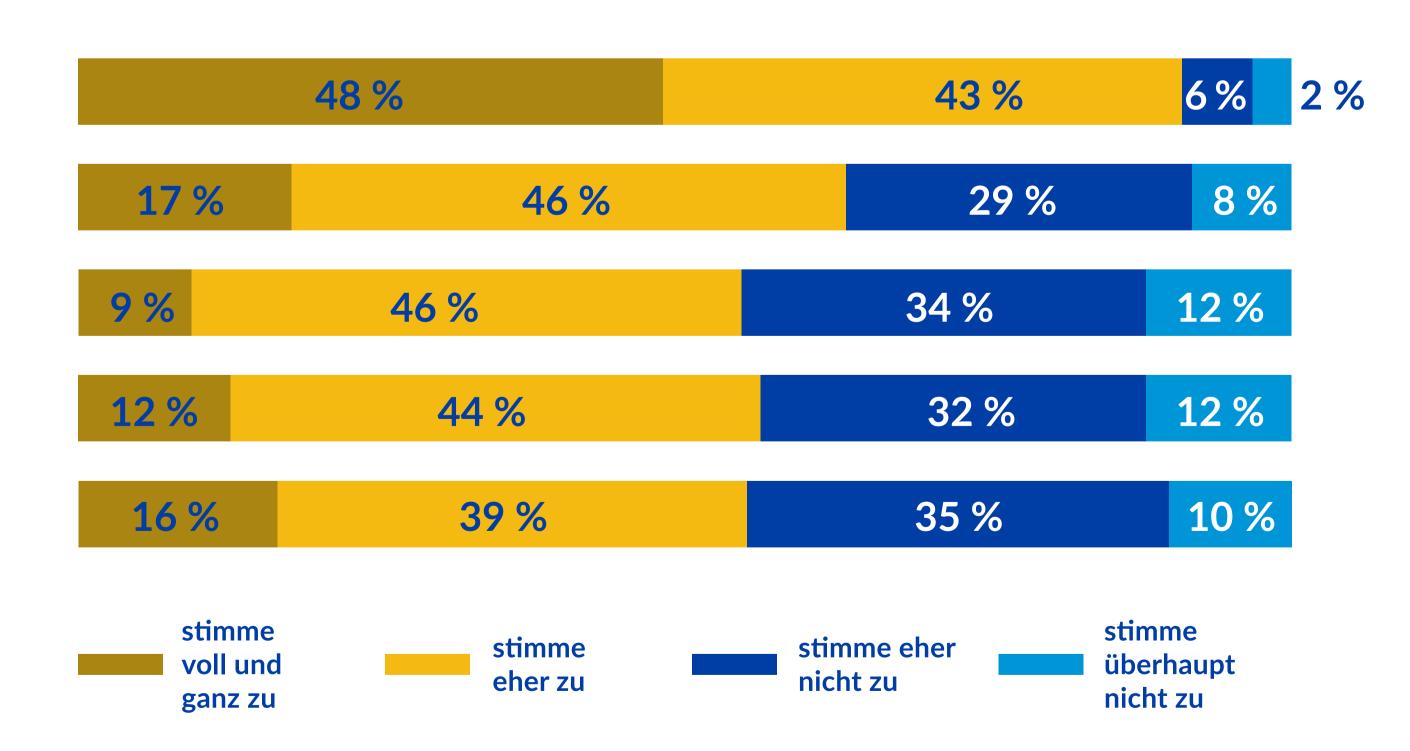
Ich finde es gut, dass jeder in Deutschland frei entscheiden kann, wie, mit wem und wo er leben möchte

Die Gesellschaft ist aus den Fugen geraten und gespalten, das macht mir Angst

Viele Themen sind so komplex und kompliziert, da verliert man die Orientierung und Übersicht

Man hört und liest so viel Unterschiedliches in den Medien und im Bekanntenkreis, man weiß gar nicht mehr, was wirklich stimmt

Leider gibt es in Deutschland kaum noch verbindliche Werte und Regeln, an die sich jeder halten sollte



Die Wahrnehmung einer Polarisierung in der Gesellschaft – rechts gegen links, arm gegen reich, Jüngere gegen Ältere, multikulturell gegen national usw. – mit zunehmend aggressiver Atmosphäre und immer extremeren Lagern führt zu einem Rückzugswunsch bei vielen Befragten: Statt sich

für einen politischen und gesellschaftlichen Interessensausgleich zu engagieren, wächst – je nach Wahrnehmungs- und Erwartungshorizont – die Neigung, sich auf persönliche Themen, Ziele und Bedürfnisse zu fokussieren.



Der Blick der Bürger auf die Politik und ihr Handeln: kritisch und voll innerer Widersprüche

Es gibt eine in sich widersprüchliche Sehnsucht vieler Deutschen nach einer klaren, richtungsweisenden Haltung der Parteien und konsequentem Handeln der Politik einerseits und nach pragmatischer, flexibler Konsens- und Kompromissfähigkeit politischer Akteure andererseits. Mehr als die Hälfte der Befragten glaubt, in der deutschen Politik gebe es zu viel Profilierungssucht und unproduktiven Zank und dass Stillstand und Lähmung in der Politik viele notwendige Schritte und Veränderungen verhindere.

Gleichzeitig nahmen vor bzw. im frühen Stadium der Corona-Krise jeweils deutliche Mehrheiten bei als hoch relevant eingeschätzten Themenfeldern einen politischen Handlungsstau wahr, speziell bei gesellschaftlichem Zusammenhalt, sozialer Sicherheit und Gesundheit. Der Wunsch nach klaren Entscheidungen, Tempo und auch Regulierung ist ausgeprägt.

"Und was denken Sie, wie gut werden die folgenden Themen von der Politik in Deutschland ernst genommen und aktiv angegangen?"

Klimawandel / Umweltschutz

Innere Sicherheit

Gesundheit / Gesundheitspolitik

Soziale Sicherheit / soziale Gerechtigkeit

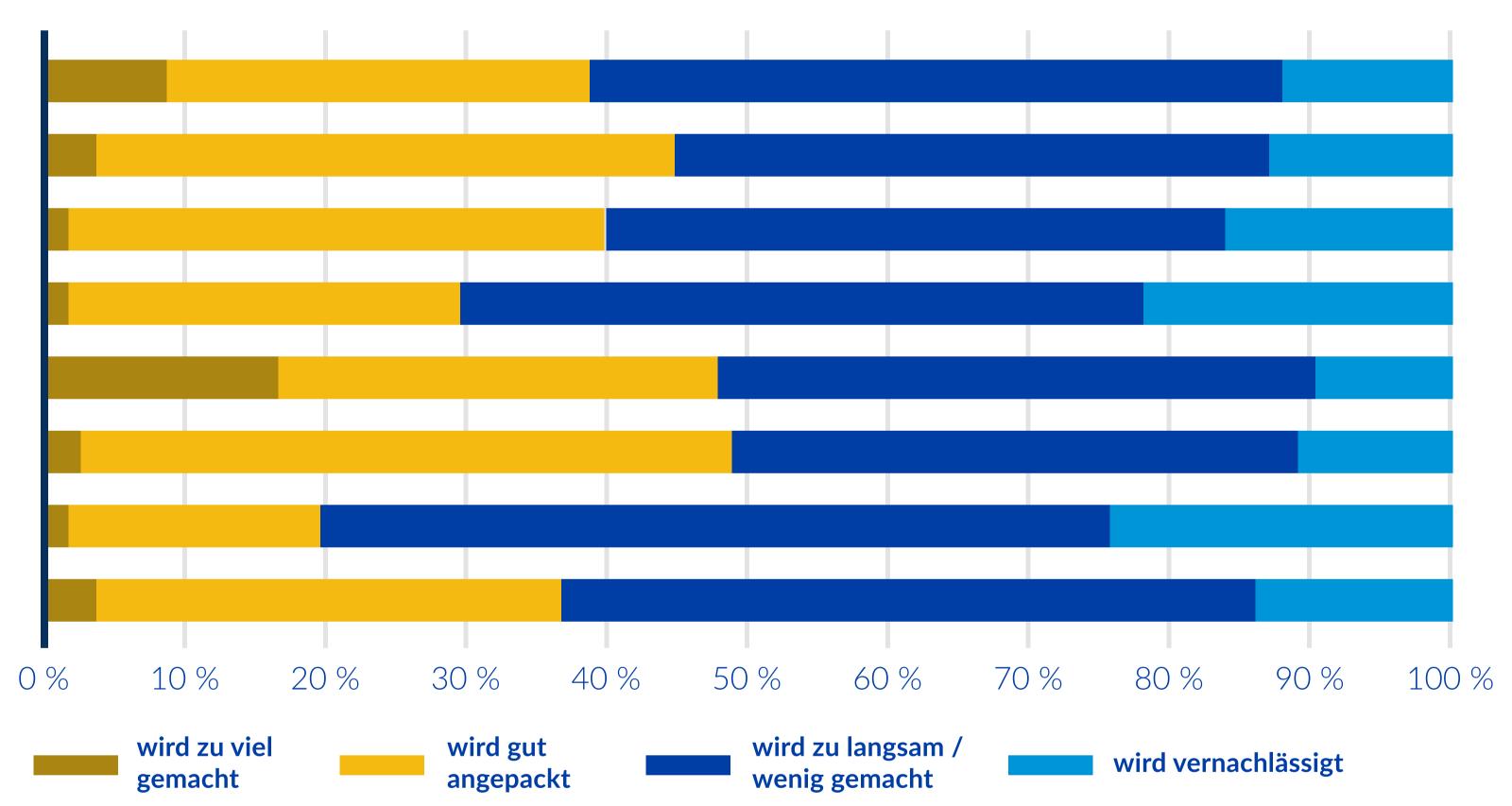
Migration / Integration

Verbraucherschutz

Das Miteinander in der Gesellschaft / Spaltung, Verrohung, Aggressivität etc.

Digitalisierung / zukunftsfähige Infrastruktur,

Arbeit, Wirtschaft etc.



Nur etwa 10 % stimmen zu, dass die deutsche Politik nah an der Lebenswirklichkeit, den Sorgen und Bedürfnissen der Bürger ist und dabei tatkräftig, mutig und entschlossen handelt.

"Wie empfinden Sie generell die politische Situation in Deutschland?"

10 %

Die Politik ist nah an der Lebenswirklichkeit und den Sorgen/ Bedürfnissen der Bürger 12 %

Die deutsche Politik handelt tatkräftig, mutig und entschlossen 56 %

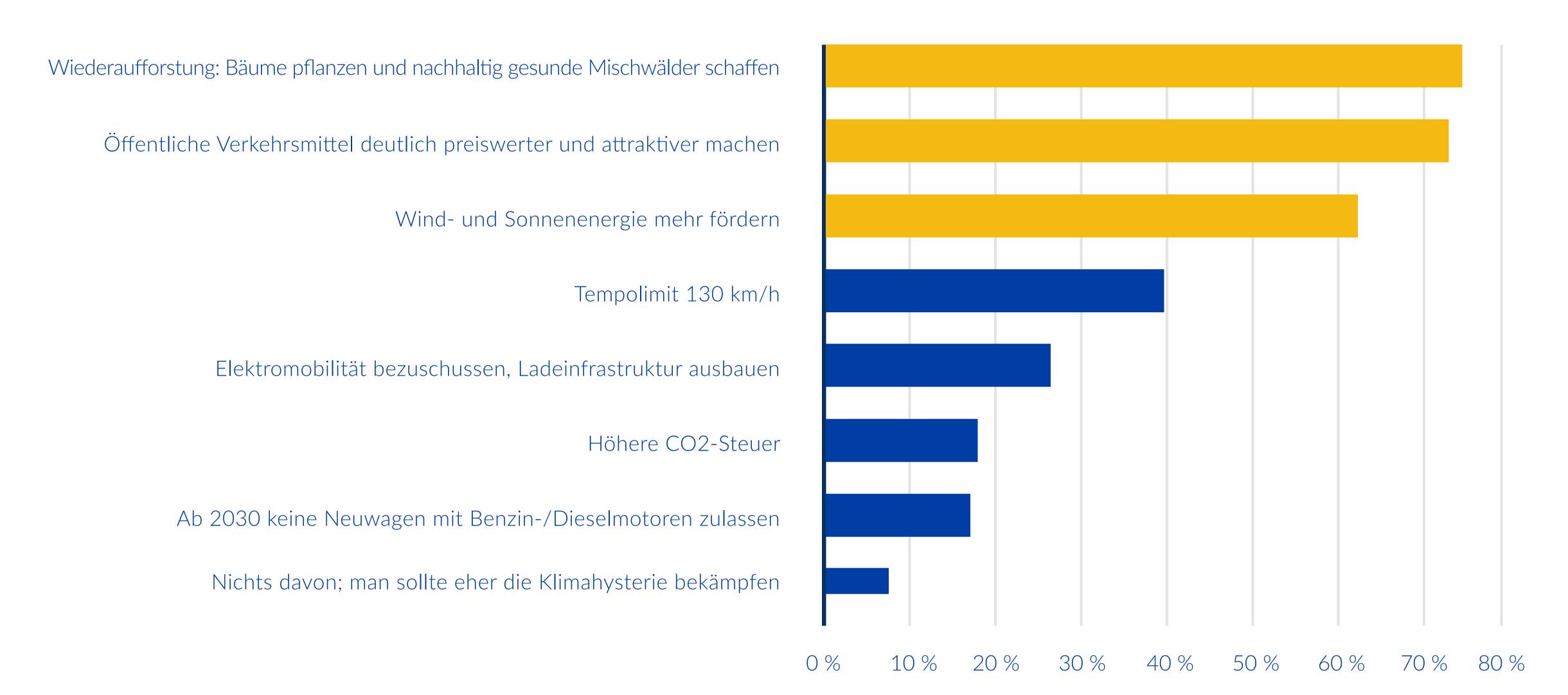
Es herrscht eher
Stillstand und Lähmung
in der Politik. Viele
notwendige Schritte und
Änderungen werden nicht
vorgenommen

58 %

In der deutschen Politik gibt es zu viel Zank, Profilierungssucht und unproduktive Streiterei

Auch bei der Haltung der Bürger gegenüber einzelnen Politikfeldern und konkreten Regulierungsmaßnahmen zeigt die Untersuchung Widersprüche auf. Wenngleich ein Politikfeld wie zum Beispiel Klimawandel als relevant und wichtig erachtet wird, werden politische Maßnahmen, die hierauf ausgerichtet sind, abgelehnt. Begrüßt werden mehrheitlich lediglich Vorhaben, die möglichst wenig den eigenen Lebensstil tangieren und einen Service der Politik an die Bürger darstellen. Positiv bewertet werden Maßnahmen, die einen klaren Angebotscharakter aufweisen:

Beispiel Klimawandel / Umweltschutz: ein attraktiverer öffentlicher Personennahverkehr im Gegensatz zu einem Tempolimit für PKW



Beispiel Gesundheit / Ernährung: bessere Gesundheitsversorgung durch höhere Löhne statt Verhaltensänderungen durch Steuererhöhungen auf Konsumgüter

Höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in der Alten- und Krankenpflege

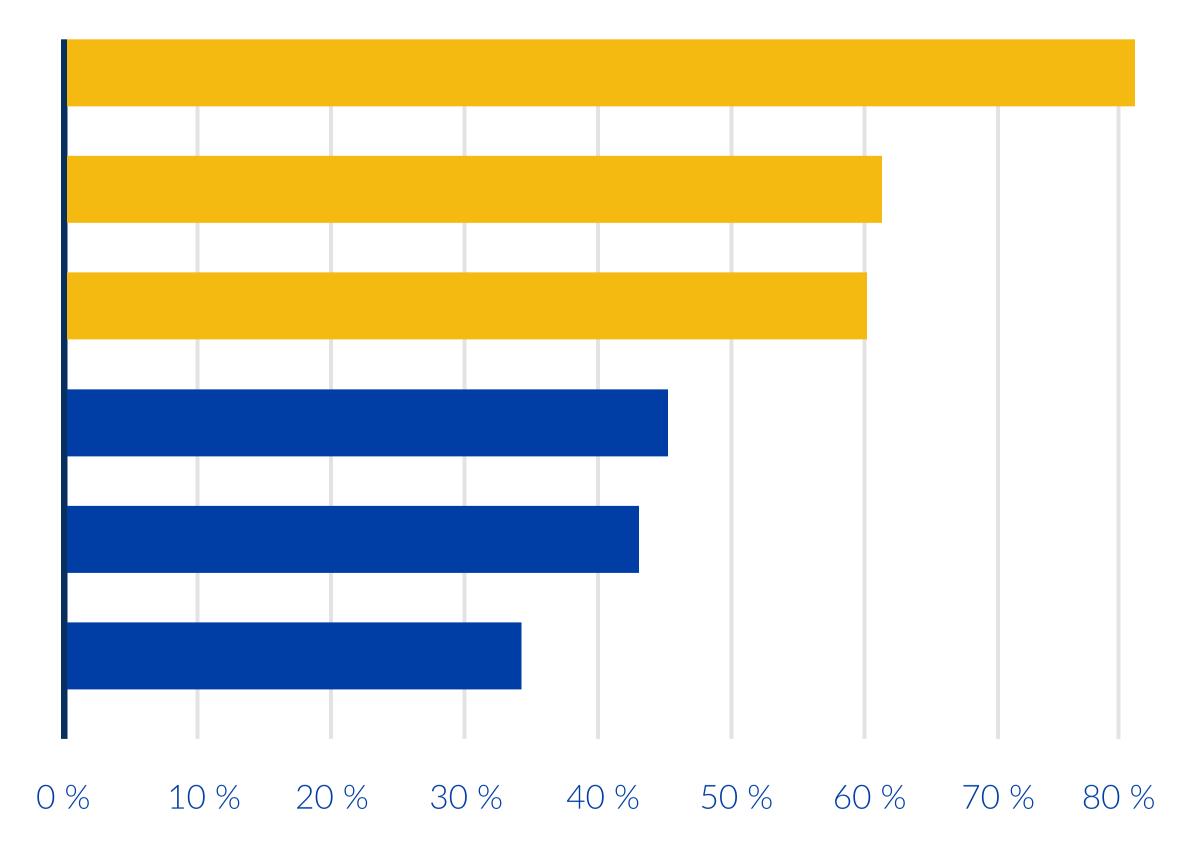
Tierhaltung und Lebensmittelproduktion in Deutschland stärker überwachen und kontrollieren

Subventionen für Massentierhaltung und Großbetriebe in der Landwirtschaft abschaffen und dafür Kleinbauern fördern

Gesundheitsversorgung stärker staatlich regeln, weniger der freien Wirtschaft überlassen

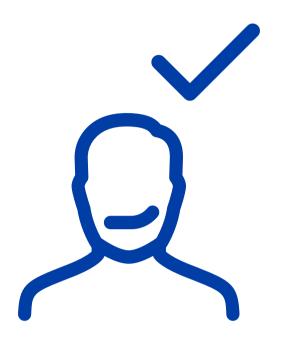
Den Nutri-Score ("Lebensmittelampel") verbindlich einführen, damit man auf einen Blick gesunde vs. ungesündere Lebensmittel erkennt.

Eine Zuckersteuer wie in Großbritannien, damit weniger Zucker in Lebensmitteln verarbeitet wird



Neu gebildetes Datenmodell – 5 Erwartungstypen in unserer Gesellschaft

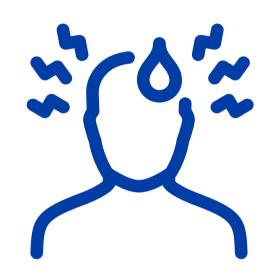
Auf der Grundlage der durchgeführten Tiefeninterviews in Gruppen- und Einzelgesprächen sowie des ersten Teils der repräsentativen Befragung wurde in der Studie ein neues, psychologisch fundiertes Datenmodell zu Einstellungsmustern im Rahmen der Two-Step-Clusteranalyse entwickelt. Dieses beschreibt fünf Erwartungstypen, die sich in unserer Gesellschaft finden. Passend zu den vorangehend skizzierten Befunden wird sehr deutlich, dass die politische Mitte schwach ausgeprägt ist.



30 %
ZufriedenModerate

Die Gruppe ist grundsätzlich zufrieden mit dem Status Quo und blickt relativ zuversichtlich in die Zukunft. Forderungen an die Politik und/oder eine Änderung des Politikstils sind eher moderat, dies gilt auch für etwaige Maßnahmen und Eingriffe des Staates in einzelne Politikfelder. Sie sind weniger infoaktiv und greifen eher auf konventionelle Informationsangebote als alternative Quellen zurück.

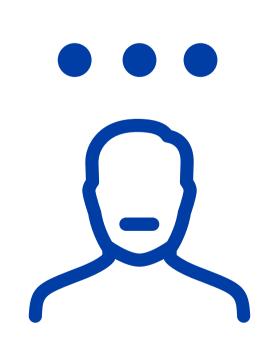
Motto: "Das Allgemeinwohl muss im Vordergrund stehen."



17 %
ÜberforderteÄngstliche:

Diese Gruppe stellt eine Vielzahl an Forderungen an die Politik. Sie versteht Regulierung als erforderlich im Sinne von Kontrolle und Schutz. Die `Überforderten Ängstlichen' haben vor allem Angst (im doppelten Sinne), auch vor Migration und vor dem Klimawandel.

Motto: "Die Politik soll endlich etwas machen."



11 %
DesinteressierteZurückgezogene:

27 %
Engagierte
Optimisten

Diese Gruppe zeigt eine hohe Zufriedenheit und Zuversichtlichkeit und möchte konstruktiv-progressiv u.a. das Thema Klima-/Umwelt-schutz bearbeiten. Die Engagierten Optimisten´ sind infoaktiv, werte-orientiert, aber auch flexibel und offen für Interessensausgleich.

Motto: "Wir müssen den Klimawandel gemeinsam bewältigen."



15 % Enttäuschte Radikale

Diese Gruppe umfasst mehrheitlich enttäuschte, eher frustrierte und misstrauische Menschen, die sich vernachlässigt und bevormundet fühlen. Die `Enttäuschten Radikalen' sind sehr in Filterblasen unterwegs und neigen zu Verschwörungstheorien/alternativen Fakten. Sie sind gegen Migration und Klimaschutz, fordern radikale Veränderungen, sind aber nicht bereit, selber einen Beitrag zu leisten oder Einschränkungen hinzunehmen.

Motto: "So kann es nicht weitergehen."

Dieser Typus fokussiert sich auf sein eigenes Leben; Politik interessiert nicht besonders und es herrscht oft großes Unwissen. Es ist eine vulnerable Gruppe: Eher unzufrieden misstrauen die `Desinteressiert Zurückgezogenen´ offiziellen Medien relativ stark und vertrauen häufiger sozialen Medien. Sie sind eher Mitläufer, die sich leicht von Populismus/Stimmungen beeinflussen lassen.

Motto: "Ich habe andere Sorgen"

Den beiden größeren Gruppen, die insgesamt persönlich zufrieden, politisch konstruktiv und überdurchschnittlich gut informiert sind (etwa 60 %), stehen immerhin mehr als 40 % von Bürgern gegenüber, deren Einstellung zu Politik und Gesellschaft durch tiefsitzende Gefühle von Verunsicherung, Überforderung, Ängsten oder Desinteresse geprägt wird. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Erwartungstyp der "Ängstlichen Überforderten", der sich – bei aller persönlichen Unzufriedenheit und Desorientierung und trotz seiner

Wahrnehmung eines drohenden gesellschaftlichen Niedergangs – den grundsätzlichen Glauben an die Bedeutung von Allgemeinwohl und Mehrheitsprinzip bewahrt hat.

Die tiefgehende Analyse der Erwartungstypen bildet Anknüpfungspunkte, wie Vertrauen und Zusammenhalt im Zusammenspiel zwischen Gesellschaft und Politik gestärkt werden können.



Fazit und Ausblick

Die Verunsicherung eines Teils der Bürger, die Wahrnehmung einer gespaltenen Gesellschaft und die damit einhergehenden, teils widersprüchlichen Erwartungen stellen eine große Herausforderung für die Politik in Deutschland dar. Um dem entgegenzuwirken, bieten die Ergebnisse der Studie "Wie wir wirklich leben" erste Anregungen und Ansätze:

- Auflösung des Paradox Haltung in prinzipiellen Fragen versus pragmatische Kompromissfähigkeit: Wie können diese Ebenen klar beschrieben und erklärt werden – als Kompromissschritte zu wertebasierten Zielen?
- Höhere Verständlichkeit und Prägnanz gegen demokratiefeindliche Populisten – in Sprache und Handeln, um große Linien und zugleich Entscheidungsspielräume der Bürger abzustecken.
- Authentische Auftritte und Kommunikation mit klarem
 Profil abgestimmt auf Informationsquellen und -verhalten der verschiedenen Erwartungstypen.

- Das persönliche Verhalten als Ankerpunkt Nachvollziehbares persönliches Verhalten entlang pragmatischer
 Leitlinien wie Beständigkeit, Respekt und Ehrlichkeit als
 Grundlage für Verständlichkeit und Vertrauen.
- Sachliches Zeigen und Erläutern politischer Prozesse und Arbeit, die für viele Bürger nicht transparent sind: von zeitraubenden täglichen Aufgaben bis zum Ringen um Entscheidungen.

Im bisherigen Verlauf der Corona-Krise hat sich bereits gezeigt, wie sich das Verhalten von Politikern in diesen Punkten den Erwartungen der Bürger angenähert und die Zustimmung zum Regierungshandeln erhöht hat. **Die nächste Befragung** (Phase 2) wird die entsprechenden Wahrnehmungseffekte in der Bevölkerung näher untersuchen. Die Gesamtstudie wird im Sommer/Herbst vorgelegt werden.





